

Sammler, 1907/08, S. 57; Revue musicale vom 1. 11. 1926; Der Schlern, Jg. 43, 1969, S. 281 ff.; M. Ladurner-Parthanes, Die L., in: Schlerschriften, Bd. 210, 1960, S. 335 f.; Abert; Die Musik in Geschichte und Gegenwart; Eitner; Fétis; Grove; Reissmann; Riemann; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland. (Antonicek)

Ladurner Joseph Alois, Komponist.
* Algend (Südtirol), 7. 3. 1769; † Brixen (Südtirol), 20. 2. 1851. Bruder des Vorigen, Onkel des Malers Adolf L. (s. d.); besuchte das Knabenseminar des Stiftes Benediktbeuren (1777–84) und wurde fünfzehnjährig Nachfolger seines Bruders als Lehrer und Organist in Algend. Er besuchte ab 1792 das Lyzeum Gregorianum in München und trieb daneben Musikstud. 1799 zum Priester geweiht, wirkte er dann in verschiedenen geistlichen Funktionen in Brixen.

W.: Kirchenmusik; Klavierwerke; theoret. Schriften.
L.: Bote für Tirol und Vorarlberg, 1836, n. 14; Der Schlern, Jg. 43, 1969, S. 281 ff.; M. Ladurner-Parthanes, Die L., in: Schlerschriften, Bd. 210, 1960, S. 336; Die Musik in Geschichte und Gegenwart; Wurzbach. (Antonicek)

Ladurner Joseph Jacob, Historiker.
* Meran (Südtirol), 13. 3. 1770; † ebenda, 10. 4. 1832. Aus dem Stamm Unterhueb, Ast Tanzwirt in Meran. Stud. Phil. und Theol. in Innsbruck, 1793 Priesterweihe, Kooperator in Riffian und Partschins. Erhielt 1797 das Wiesenegg-Benefizium in Partschins, das er bis zu seinem Tode innehatte. L. befaßte sich hauptsächlich mit der Geschichte seiner engeren Heimat und verfaßte auch mehrere Abhh. theolog. Inhalts. Seine Erzählungen, meist in Versen, widmete er „zur Belehrung und zum Vergnügen dem Bauernvölklein von Rabland“. Viele seiner Werke blieben ungedruckt.

W.: Die Natur der kirchlichen Gewalt und deren Verhältnis zur polit., in: Kath. Bl. aus Tirol, 1849; Hist. über die Pfarrkirche zu Tirol und deren Patronat, in: Tiroler Schützenztg., 1856; etc. Zahlreiche Manuskripte.

L.: Tiroler Stimmen, 1861, S. 1121; Z. des Ferdinandeums, F. 3, H. 28, 1875, S. 55; Der Schlern, Jg. 13, 1932, S. 137 ff. (mit Werksverzeichnis); Des Burggrafnamtes Volks- und Hauskalender, 1932, S. 59; M. Ladurner-Parthanes, Die L., in: Schlerschriften, Bd. 210, 1960, S. 336; J. Chmel, Die österr. Geschichtsforscher, Bd. 2, 1841; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; M. Enzinger, Dt. Tiroler Literatur, 1929; A. Dipauli, Lebensbeschreibung L.s., Manuskript, Tiroler Landesmus. Ferdinandum, Dip. 1266 und 1269, Innsbruck. (Ladurner-Parthanes)

Ladurner P. Justinian (Johann Josef) O.F.M., Historiker. * Meran (Südtirol), 9. 1. 1808; † Innsbruck, 14. 10. 1874. Jüngstes von 7 Kindern des Johann L., Wirt zum Goldenen Adler in Meran; trat 1829 in den Franziskanerorden, 1833

Priesterweihe; wirkte in den Klöstern Lienz, Bozen (Katechet und Exhonorator am Gymn.), Kaltern, Reutte (Vikar) und Innsbruck (Bibliothekar). L. hinterließ eine Smlg. von etwa 14.000 Urkundenabschriften und Regesten (jetzt im Landesregierungsarchiv für Tirol, Innsbruck) aus staatlichen, geistlichen, adeligen und Gemeindefarchiven. In erster Linie Autodidakt und Sammler, hat L., größtenteils auf originaler Überlieferung fußend, eine Reihe von Abhh. zur tirol. Geschichte veröff., die in sorgfältiger Form tw. heute verschollenen Quellenstoff zu wichtigen Fragen der Landesgeschichte in chronolog. Zusammenstellung verwerten. Sie sind vor allem in der „Zeitschrift des Ferdinandeums“ und im „Archiv für Geschichte und Altertumskunde Tirols“, dessen Mitbrsg. L. war, in den Jahren 1845–74 erschienen. L. war Ehrenmitgl. des „Museums Ferdinandeum“ in Innsbruck und des „Historischen Vereins von und für Oberbayern“ in München sowie Mitgl. der „Heraldischen Gesellschaft Adler“ in Wien.

W.: Beitr. zur Geschichte der Pfarrkirche in Bozen, 1851; Etwas über die ursprünglichen Gfn. von Tirol, in: Z. des Ferdinandeums, F. 3, H. 9, 1860, und Archiv für Geschichte und Altertumskunde. Tirols, Jg. 1, 1864; Urkundliche Beitr. zur Geschichte des Dt. Ordens in Tirol, in: Z. des Ferdinandeums, F. 3, H. 10, 1861; Regesten aus tirol. Urkunden (809–1389), in: Archiv für Geschichte und Altertumskunde. Tirols, Jg. 1, 1864, 2, 1865, 3, 1866, 5, 1868; Die Landeshauptleute von Tirol, ebenda, Jg. 2, 1865; Einige urkundliche Nachrichten über das ehemalige Hospital St. Valentin auf der Malsrheide, ebenda, Jg. 3, 1866; Die Gfn. von Flavon im Nonsberg, ebenda, Jg. 5, 1868; Albert III. und letzte der ursprünglichen Gfn. von Tirol, in: Z. des Ferdinandeums, F. 3, H. 14, 1869; Die Vögte von Matsch später auch Gfn. von Kirchberg, ebenda, F. 3, H. 16–18, 1871–73; etc. Smlg. von Urkundenabschriften (ca. 14.000 n.), Regestensmlg., 3 Bde., etc., Manuskripte.

L.: Dolomiten vom 8. 1. 1958; Tiroler Stimmen, 1874, n. 235; Z. des Ferdinandeums, F. 3, H. 25, 1881, S. 55 ff. (mit Verzeichnis seiner Smlg.); Adler 15, 1947–49, S. 239; M. Ladurner-Parthanes, Die L., in: Schlerschriften, Bd. 210, 1960, S. 150 ff.; A. Lanner, Tyroler Ehrenkranz, 1920, S. 176 f.; Kosch, Das kath. Deutschland; O. Stolz, Geschichte Tirols, Bd. 1, 1955, S. 85. (Huter)

Ladurner Matthias, Freiheitskämpfer.

* Algend (Südtirol), 2. 2. 1772; † ebenda, 6. 8. 1850. Aus dem Stamm Lint, Hof „Oberdorner“ in Algend. Mitgl. des Landesausschusses in Innsbruck, wiederholt Bürgermeister und Gemeinderat in Algend. L., hervorragend an der Erhebung des Jahres 1809 beteiligt, war dreimal Hptm. der ersten Algunder Schützenkomp. Im August 1809 vertrat er Hofer als vertrauter Ratgeber oft bei den Sitzungen der General-